Korrespondenzen

Wie mein Vater nach Rußland ausgewandert ist.

Wiscowan, Sask.
29. Januar 1925.

Werte Redaktion!

Da ich eine alte Courierleserin bin (ich bin 76 Jahren, und da mag wohl mein Wunsch sein, die Zeitung bestellen zu können, ich mir, dem Courier ist man auf den Weg zu gehen, besonders für „Courier" und „Landwirt". Ich gebürtig bin 1848 im Jahre. Das Wetter ist jetzt nicht zu kalt, aber wir haben schon gewaltige Mengen gehabt, 40 bis 50 Grad acht Tage Kalt. Schnee haben wir auch genug. Jetzt wird Holzmachen wieder leichter. Die Leute sagen nur wenig Schnee. Morgen erwarten wir 12 bis 15. Kartoffeln haben wir genug. Heu, Futter auch, aber wenig. Der Preis ist gut. Durch die Gesundheit bin ich nicht gut. Die Augen sind schwach. Die Ohren sind nicht gut. Die meisten sind oder gewesen. Aber mir nicht. Sind sie so angestrengt, daß sie so schwach sind und nicht? Die Jugend nicht so wach wie wir waren? Kommen? Kommen es aber wie als es ist. Aber es ist nicht immer so gewesen, daß auch jetzt wieder Kommen?

Wollen wir mal so bis ins 40 Jahre zurückgehen und sehen, wo es so anfing. Ich will nur eine kleine Erinnerung geben. Da war mein Vater hoffnet. Der ist in Deutschland um, durch Warnung gewesen und nun kam mit seinen Nachbarn und Geschwistern, bis er 17 Jahre alt war. Mein Vater wurde der ganze jüngste. Da waren halben Brüder die alle Deutschland verlassen. Mein Vater hat die Mutter und Geschwister und gegangen. Aber die Mutter wollte nicht mehr. Sie wollte ganz Deutschland verlassen. Da hat er sich entschlossen, daß er nach Rußland wandern wollte. Da hat sich mit einer gewissen Nachbarin zusammengetan und sie sind nach Rußland über Danzig und Petersburg. Sie sind nach Rußland über Danzig und Petersburg. Sie sind nach Rußland über Danzig und Petersburg.